

Herfried Hoinkes

9. 3. 1916 – 4. 4. 1975

Am 4. April 1975 verstarb Herfried Hoinkes auf der Höhe seines wissenschaftlichen Weges, völlig unerwartet für seine Familie, völlig unerwartet für seine Kollegen, Mitarbeiter und Freunde. Er war korrespondierendes Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften seit 1964, nachdem er schon zuvor zum Mitglied der Kommission für Glaziologie der gleichen Akademie ernannt worden war. Als Mitglied der Kommission für Glaziologie hat er Forschungsprogramme angeregt und gefördert, die von der Kommission realisiert werden konnten. Unsere Akademie hat mit ihm ein aktives Mitglied verloren, dessen Verlust sie wohl noch lange zu beklagen hat.

Herfried Hoinkes wurde am 9. März 1916 in Bielitz (Schlesien) geboren und studierte in Königsberg und Innsbruck Physik, Meteorologie, Geophysik und Geologie und wurde 1940 mit einer Arbeit aus dem Fachgebiet der Meteorologie zum Dr. phil. promoviert. Anschließend wurde er wissenschaftlicher Mitarbeiter und 1941 wissenschaftlicher Assistent am Institut für kosmische Physik der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck. Seit 1942 war er im Marine-Wetterdienst tätig. Seit 1946 war er wissenschaftlicher Assistent am Institut für Meteorologie und Geophysik in Innsbruck. 1949 habilitierte er sich daselbst und wurde 1956 a.o. Professor und Vorstand des Institutes für Meteorologie und Geophysik und 1958 ordentlicher Professor.

In seinen ersten Arbeiten beschäftigte sich Herfried Hoinkes mit der Verteilung des Luftdruckes, später mit dem auch heute viel diskutierten Phänomen des Föhns. Bereits seit 1942 schrieb

er die Gletscher-Meßberichte der Venediger-Gruppe, der Glockner-Gruppe, der Dachstein-Gruppe, der Stubai-Gruppe und der Ötztaler Alpen. Hierdurch wurde er mit den Wechselwirkungen zwischen der Atmosphäre und den Gletschern vertraut. 1953 schrieb er eine Publikation über „Wärmeumsatz und Ablation auf Alpengletschern“; damit war das Problem formuliert, das ihn immer wieder beschäftigt hat. Es folgten Arbeiten über glazial-meteorologische Phänomene, so z. B. Beiträge zur Kenntnis des Gletscherwindes, über die Schneedecke im Winter und über den Massenhaushalt des Hintereis- und Kesselwand-Ferners, sowie über den Niederschlag in der Umgebung der beiden Gletscher. Das wichtigste Ergebnis aller seiner Untersuchungen aus dieser Zeit war aber die Erkenntnis, daß in den Alpen die Strahlungs-Bilanz an der Gletscheroberfläche die Massen-Bilanz des Gletschers stark beeinflußt. Insbesondere ist der kurzwellige Anteil der Sonnen-Strahlung die wichtigste Energiequelle für die Ablation des Gletschers. Damit konnte er auch die große Bedeutung der Zahl der Sommertage mit intensiver Sonnenstrahlung und der wenigen Schneefälle im Sommer beweisen und zeigen, daß die Veränderung der Albedo, also des Reflexions-Vermögens der Gletscheroberfläche, nach einem Neuschneefall im Hoch- oder Spätsommer für den Wärmehaushalt und somit auch für den Massenhaushalt des Gletschers von größter Bedeutung ist. Um diese Wechselwirkung zwischen Sonnenstrahlung und Wärme-Bilanz besser beschreiben zu können, hat Hoinkes mit seinen Mitarbeitern die Strahlungs-Bilanz nicht nur an einzelnen Punkten des Gletschers, sondern auch an mehreren Punkten eines Beobachtungsnetzes gemessen, so daß er repräsentative Werte für einen ganzen Gletscher erhielt.

Herfried Hoinkes hat die glaziologische Methode zur Ermittlung des Massenhaushaltes in einer langen und sorgfältig durchgeführten Meßreihe auf dem Hintereisferner weiterentwickelt und perfektioniert. Er hat zu diesem Themenkreis eine Reihe von Detailproblemen untersucht, unter anderem z. B. die Struktur der Firnschneedecke, welche für die Rücklagen der Schnee- und Eismassen von entscheidender Bedeutung ist.

Durch diese Arbeiten wurde Herfried Hoinkes im Kreise der Meteorologen und Glaziologen international bekannt. Schon

1956 bis 1958 wurde er Leiter der glazial-meteorologischen Forschungs-Programme der US-Antarktis-Expedition. Er selber hat bei dieser Expedition in Little America V (78° S, 162° W) und an der Byrd-Station (80° S, 120° W) die Komponenten der Sonnenstrahlung gemessen und somit den Strahlungs-Haushalt an diesen Orten der Antarktis berechnen können. Auf Studienreisen in die Gletschergebiete von Neuseeland, Nord-Amerika und Alaska konnte er seine Kenntnisse erweitern.

Auf Vorschlag der Naturwissenschaftlichen Klasse unserer Akademie hatte der Präsident Herfried Hoinkes zum Mitglied der Kommission für Glaziologie berufen. Als die Kommission für Glaziologie beschlossen hatte, sich an dem Internationalen Hydrologischen Dezennium zu beteiligen, machte Herfried Hoinkes den Vorschlag, die Kommission solle den Massenhaushalt eines Alpengletschers, der einschließlich seiner unmittelbaren Umgebung möglichst scharf gegen die weitere Umgebung abgegrenzt ist, über viele Jahre mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln untersuchen. Hierfür schlug er den Vernagt-Ferner am Südende des Venter Tales in den Ötztaler-Alpen vor. Diese Untersuchungen werden heute noch mit großer Sorgfalt und Intensität von den Mitarbeitern der Kommission durchgeführt. Herfried Hoinkes hat diese Arbeiten mit großer Freude bis zum letzten Tage seines so erfolgreichen Lebens unterstützt.

Als akademischer Lehrer war H. Hoinkes gleichermaßen erfolgreich. Eine Reihe seiner Schüler bekleiden in aller Welt leitende Positionen in Forschung und Lehre. Er war seinen Mitarbeitern und Schülern auch unter schwierigen Arbeitsbedingungen, insbesondere im Hochgebirge und in der Antarktis, stets ein Vorbild, was ihm nicht zuletzt seine hohe körperliche Leistungsfähigkeit und Einsatzbereitschaft ermöglichte.

Aktivität und Erfolg machten ihn zu einem gern gesehenen Mitglied von vielen Gesellschaften und von vielen Forschungsgremien. So war er: Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher „Leopoldina“ in Halle, Korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien, Mitglied des Naturwissenschaftlich-Medizinischen Vereins in Innsbruck, der Österreichischen Gesellschaft für Meteorologie in Wien, der American Meteorological Society in Boston

Mass., Vice-President der Glaciological Society in Cambridge (England), Mitglied des Committee on Water Research (CO-WAR), der Working Group on Glaciology (SCAR) und President of International Commission of Snow and Ice (1963–1966). – Folgende Auszeichnungen wurden ihm verliehen: 1958 die Ehrenmünze der Universität Innsbruck, 1958 das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst und 1961 die Ruppell-Medaille der Frankfurter Geographischen Gesellschaft.

Gustav Angenheister